

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 7 (1981)
Heft: 1

Artikel: LdU
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-359407>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

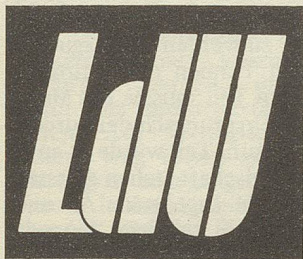
den Instanzen weitergegeben. Die Partei-Meinung kann zwar nicht grundsätzlich, aber wenigstens teilweise beeinflusst werden. Im Prinzip besteht aber sowieso Konsens zwischen Frauenkommission und Partei. Die Arbeitsgemeinschaft greift auch von der Partei nicht beachtete Probleme auf und macht Verbesserungsvorschläge (z.B. Bezahlung von spital-externer Krankenpflege, Massnahmen zur Erleichterung des Wiedereinstiegs in den Beruf).

Ihre Beschlüsse können die CVP-Frauen

über den CVP-Pressedienst oder im partei-internen Blatt "Inside" veröffentlichen. Ziel ist es, vermehrt Frauen auf der Basis zu aktivieren und sensibilisieren. In allen Kantonen sollten Frauengruppen aufgebaut werden können. Die interessierten Frauen werden in Schulungskursen in die politische Tätigkeit eingeführt. Angestrebt wird aber auch eine stärkere Stellung und bessere Vertretung in der Partei und noch engere Zusammenarbeit mit den CVP-Nationalrätinnen.

Zu anderen Frauenkommissionen existiert

kein Kontakt. Und wie steht es mit dem Verhältnis zur neuen Frauenbewegung, insbesondere zur OFRA? Einmal ist ja die Zusammenarbeit bereits gescheitert: bei der Ausarbeitung der Mutterschaftsversicherung konnte zu gewissen Fragen keine Einigung erzielt werden. Die Aktivitäten der OFRA werden aber trotzdem mit Interesse verfolgt und manchmal als zu forsch, zu unrealistisch be(ver)urteilt. Einem neuen Versuch der Zusammenarbeit gegenüber ist man nicht von vornherein negativ eingestellt.



DIE PARTEI...

Gegründet 1936, zuerst in Zürich, Bern und St. Gallen, heute in der deutschen und französischen Schweiz präsent. Seit 1979 8 Sitze im Nationalrat, im Ständerat und Bundesrat nicht vertreten. Fünftgrösste Partei im Nationalrat. Strukturen: Versammlung der Delegierten auf eidgenössischer Ebene heisst "Landestag", auf kantonaler Ebene "Standestag" (analog den Strukturen der alten Eidgenossenschaft). Präsident: Walter Biel.

Die Zeitung des LdU heisst "Der Ring".

... UND IHRE FRAUENKOMMISSION

Die Frauenkommission des LdU ist zusammen mit der Partei 1936 entstanden. Alle weiblichen Parteimitglieder sind auch Mitglieder der Kommission, das nationale Leitungsorgan besteht z.Zt. aus 28 Frauen. Im Landestag hat die Kommission 5 feste Sitze, daneben sind noch andere Frauen vertreten. Auch Nicht-Parteimitglieder können der Kommission angehören.

Gottlieb Duttweiler, der Gründer der Migros und des LdU, trat für den wirtschaftlichen Fortschritt ein. Seinem Unternehmen, der Migros, waren durch die schweizerische Wirtschaftspolitik die Hände gebunden, deshalb kämpfte er für ein freies Preisgefüge, Rationalisierung und Wettbewerb im Lebensmittelhandel. Mit dem LdU wollte er eine entsprechende Politik verfolgen, aber auch die Formen des Politisierens auflockern. Die neue Partei sollte zeigen, dass Parteigegensätze überwunden werden können, wenn ein Gremium vorhanden ist, das jedem einzelnen die grösstmögliche Freiheit lässt. Linksfreisinnige Demokraten, Freisinnige und natürlich Unabhängige waren die ersten Mitglieder des LdU. Der LdU versteht sich heute als eine Partei der Mitte, er will aussöhnen zwischen "herkömmlichen" liberalen und sozialistischen Vorstellungen. Er will am System der freien Marktwirtschaft festhalten, verlangt aber mehr soziale Verantwortung vom Kapital.

Die Parolen des LdU:

Frauenstimmrecht (1959/71) 2 x Ja
Fristenlösung (1977) Ja
Schwangerschaftsgesetz (1978) Nein

Stellungnahmen:

Neues Eherecht: Der bestehende Vorschlag wird weitgehend begrüsst.

Initiative Gleiche Rechte: Prinzipiell dafür, mit Vorbehalt gegen zu kurze Übergangsfrist. Noch keine Parole zum Gegenvorschlag.

Mutterschaftsversicherung: Noch keine Stellungnahme zur Initiative.

Auch heute noch hat der LdU sehr verschiedene Mitglieder: Gilgen (ZH), Weder (BS), Alder (BL) und Jaeger (SG) würde wohl niemand auf Anheiß in derselben Partei vermuten. Entsprechend unterschiedlich ist denn auch die Politik des LdU. Am leichtesten lässt sich diese bei der Nationalratsfraktion beschreiben, denn ausser im Parlament oder bei Abstimmungen hört man wenig von den Unabhängigen. Im Nationalrat versteht sich der LdU als Kontrollstation für Vorschläge der Bundesratsparteien und oft stimmt er zusammen mit der Linken gegen Freiheitseinschränkungen des Einzelnen und tritt für Minderheiten ein. Nur in diesem Rahmen beschäftigt sich der LdU mit Frauenfragen, d.h. wenn es um die Freiheit des Individuums geht. Immerhin lautet Punkt 30 der LdU-Richtlinien "Gleichstellung von Mann und Frau". Hier verlangt der LdU ein neues Familien- und Eherecht, gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit und Gleichbehandlung im Bereich der Sozialversicherungen.

Die Landesring-Frauen haben bis anhin vor allem im sozialen Bereich Politik betrieben: Schulartikel, AHV, Drogen etc. Selbstverständlich haben sie für das Frauenstimmrecht gekämpft, ihr nächstes grosses Thema ist "Frau und Militär". Eigentlich nur über den BSF (Bund Schweiz. Frauenvereine) funktioniert der Kontakt zu Frauenkommissionen anderer Parteien – vor dem grossen Sieg in Sachen Frauenstimmrecht waren Kontakte unter Parteifrauen noch häufiger und spontaner.

Die Frauenkommission hat vor allem beratende Funktion für die Vernehmlassungen der Partei zu Frauenproblemen. Sie regt eine solche Stellungnahme an und versucht auch, die eigene Haltung darin zu verankern. Höchstens auf kantonaler Ebene ist ein selbständiges Auftreten möglich, das nicht unbedingt den momentanen Interessen der Partei entspricht. Immer aber wird die Partei über die eigenen Aktivitäten und Projekte informiert und damit versucht, ein gemeinsames Vorgehen zu wählen. Die Frauenkommission sieht ihre Aufgabe vor allem im Dienste der Partei, so im Werben von neuen, weiblichen Parteimitgliedern oder in der Sensibilisierung der Parteimitglieder auf Frauenfragen.

In sämtlichen Sachfragen, die Frauen speziell angehen, ist die Meinung von Partei und Frauenkommission dieselbe. Die LdU-Frauen haben bei der Sammlung der Mutterschaftsinitiative nicht mitgeholfen, dafür war bei den Initiantinnen für Gleiche Rechte eine LdU-Frau dabei.

Zum Schluss wollte ich von Frau Schorn noch wissen, wie die LdU-Frauen zur neuen Frauenbewegung und zur OFRA stehen, sie konnte mir dazu nur ihre persönliche Meinung sagen. Frau Schorn glaubt, dass die LdU-Frauen in Sachfragen sehr gerne mit der OFRA zusammenarbeiten würden. Trotzdem ist für sie selbst die OFRA ein etwas unheimliches Wesen, sie glaubt, dass sie sie zu wenig kennt.